

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

22.12.1912 (No. 351)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 351

Sonntag, den 22. Dezember 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Grenzsprech-
anschluß Nr. 154), wochentags auch Anzeigen
im Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen geunden, dem Postschaffner Mäder in Donaueschingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 20. April 1912 auf die Höchstihrem Patronate unterliegende katholische Pfarrei Friedingen, Dekanats Gegau, den Pfarrer Kaspar Hall in Weildorf gnädigst zu ernennen geruht.

Der Ernante ist am 5. Dezember 1912 kirchlich eingesetzt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. Dezember 1912 gnädigst geruht, den Güterverwalter Ferdinand Stridler in Karlsruhe auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 14. Dezember 1912 den Revisionsassistenten Aktuar Gottlieb Odenwald beim Bezirksamt Wolfach zum Amtsktuar ernannt.

Das Großh. Ministerium des Innern hat im Einverständnis mit dem Großh. Ministerium der Finanzen unterm 23. November 1912 den Bauinspektor Adolf Schuler in Mannheim der Wasser- und Straßenbauverwaltung überwiesen und mit der Verwaltung der Vorstandsstelle der Bauinspektion für das Murgwerk in Forbach betraut.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm 9. Dezember 1912 den Bauinspektor Dr. ing. Adolf Rubin in Karlsruhe zur Bauinspektion für das Murgwerk in Forbach versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. Dezember 1912 wurde der Eisenbahnassistent Richard Wagner in Mannheim zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 18. Dezember 1912 wurde der Eisenbahnassistent Leo Hafensuß in Mannheim zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Gestorben:

am 11. Dezember d. J.: Reisinger, Eduard Ferdinand, Oberrechnungsrat, Revisor a. D.
am 17. Dezember d. J.: Köchly, Leo, Eisenbahnsekretär in Karlsruhe.

Die Prüfung für den Revisionsdienst im Geschäftsgebiete der inneren Verwaltung betr.

Auf Grund der diesjährigen Prüfung wurden nachbezeichnete Aktuare als für den Revisionsdienst im Geschäftsgebiete der inneren Verwaltung befähigt erklärt:

Karl Veron von Stuttgart,
Hermann Löser von Sulzbach,
Emil Müller von Karlsruhe,
Georg Rufer von Säckingen,
Friedrich Scholl von Altwiesloch,
Karlsruhe, den 19. Dezember 1912.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glockner.

E. Rufer.

Nicht-Amtlicher Teil.

Politische Wochenrückblicke.

Die internationale Lage.

Die internationale Lage hat sich in den letzten Tagen nicht verschärft. In Berlin, Wien und London wird sie günstig beurteilt. Freilich fehlt bis zum Augenblicke noch eine Verlautbarung über das Ergebnis der Londoner Botschafterbesprechungen. Eine Wirkung auf die gleichzeitigen Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten ist nach außen hin auch nicht

bemerkbar. Damit ist aber nicht bewiesen, daß eine solche Einwirkung nicht stattgefunden hat oder sich nicht noch Geltung verschaffen wird. Aber die auswärtige Politik haben sich die Minister zweier am Balkan beteiligten Mächte an ein und demselben Tage vor ihren Volksvertretungen ziemlich ausführlich ausgesprochen. Am 18. Dezember behandelte in der Reichsduma der Ministerpräsident Kozlow die gesetzgeberischen Aufgaben, die der vierten Legislaturperiode barren. Die Mitteilungen, die er dabei über die auswärtige Politik machte, waren offenbar sehr sorgfältig abgewogen. Sie haben, wie es scheint, die slavophile Stimmung im russischen Lande befriedigt und sie legten andererseits Zeugnis von dem Bemühen ab, Unfreundlichkeiten gegen andere Mächte zu vermeiden. Am gleichen 18. Dez. beantwortete der italienische Minister des Äußern Marchese di San Giuliano die Anfrage eines Abgeordneten über die vorzeitige unveränderte Erneuerung des Dreibundes. Der Minister bekannte sich in herzlicher Weise zum Dreibunde. Viel bemerkt wurde, daß er gleichzeitig das Weiterbestehen der Abkommen Italiens mit England und Frankreich über Nordafrika ver kündete, wo der neue italienische Besitz Eibon zwischen englisches und französisches Gebiet eingebettet ist.

Deutschfeindliche Preßpolitik.

Das gemeinsame Ziel der beiden in London vereinigten Unterhändlergruppen war Frieden und Verständigung. Zu diesem Ziele paßte schlecht das Treiben französischer Blätter, die in Artikeln und Meldungen, die sie verbreiteten, gegen Deutschland und Österreich-Ungarn systematisch hetzten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat sich veranlaßt gesehen, dieses Treiben öffentlich zu kennzeichnen. Dabei wurde der Pariser „Temps“ herausgegriffen. Er wurde als ein angelegenes französisches Blatt charakterisiert; diese Eigenschaft ließ die Hetzereien gegen Deutschland um so schlimmer erscheinen. In Frankreich selbst gilt der „Temps“ als ein Blatt, das zur Regierung Beziehungen zu unterhalten pflegt und schon mehr als einmal von der Regierung zu Rundgebungen benutzt wurde.

Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ hat sich auch gegen Unterstellungen des „Temps“ gewendet, die das Verhältnis des Deutschen Reiches zur Türkei betrafen: Deutschland sollte die Türkei zur Fortsetzung des Krieges angestachelt haben. Der „Temps“ versucht nun auf die Vorhaltungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sich herauszureden. Man hätte nur Tatsachen berichtet, so ungefähr ist in den Spalten des „Temps“ zu lesen. Aber daß es sich hier nicht um Tatsachen, sondern um eine deutschfeindliche Willensrichtung handelt, dafür ist gleichzeitig ein neuer Beweis erbracht worden. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ stand — irren wir nicht, so war es am Dienstag morgen, nachdem am Montag abend die Zurückweisung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ erfolgt war — ein langer Artikel seines Pariser Gewährsmannes, worin auseinandergesetzt wurde, weswegen Frankreich auf dem Balkan eine Politik gegen den Dreibund machen müsse. Der Gedankengang war etwa folgender: Frankreich müsse die verbündeten Balkanstaaten unterstützen. Es liege in Frankreichs Interesse, im Rücken des Dreibundes eine slavische Macht entstehen zu lassen, die 500 000 Mann ins Feld stellen könne. Das Interesse Frankreichs sei den österreichisch-ungarischen Anschauungen entgegengesetzt. Dazu komme, daß Österreich-Ungarn ja der Verbündete des Deutschen Reiches sei. Diese Auslassung ist deshalb für die Haltung und für die Triebfedern des „Temps“ bedeutsam, weil sein Pariser Gewährsmann kein anderer als Herr Lardieu, der politische Leiter des „Temps“, ist. Lardieu hat auf dem Wege über Wien noch offener gemacht, welchen Zwecken der Gehfeldzug des Pariser Blattes dient und welche Rolle der Balkanfeldzug in der französischen Politik, wie er sie versteht, spielt. Von der Türkei erwarten diese Politiker nichts mehr für ihre Interessen, dagegen erhoffen sie viel von dem Balkanbunde, den sie in die Verrechnung als eine Größe einstellen, die sie sich dienstbar gegen den Dreibund machen können.

Diese Politik mag heute für einen nicht einflußlosen Teil der Landsleute Lardieus maßgebend sein. Sie bedingt eine Förderung derjenigen balkanstaatlichen Wünsche, die für Österreich-Ungarn besonders unangenehm und mit seinen Lebensbedürfnissen nicht vereinbar

sind. Die Förderung gewisser ausgreifender serbischer Bestrebungen liegt also in der geraden Linie dieser Politik. Eine andere Frage ist es, ob die Erfüllung gerade dieser serbischen Wünsche mit den Interessen der übrigen Balkanstaaten identisch ist. Tatsache ist es z. B., daß Bulgarien großen Wert darauf legt, zu Österreich-Ungarn gute Beziehungen zu unterhalten. Auch auf der anderen Seite des Kanals wird anscheinend die Lardieu'sche Auffassung nicht geteilt. England hat nach allgemeiner Annahme während der Balkankrise sich bemüht, ständig freundliche Fühlung mit Deutschland und Österreich-Ungarn zu halten. Endlich steht die Lardieu'sche Politik im Widerspruch zu dem — wenigstens früher — vom französischen Ministerpräsidenten Poincaré an den Tag gelegten Streben, Europa angesichts der Balkankrise zusammenzuhalten, und zu der von ihm ausgegebenen Losung, daß nicht eine Macht Sonderinteressen auf Kosten anderer Mächte verfolgen dürfe. Von gutem „Europäertum“ zeugt die Politik Lardieus und der Gehfeldzug des „Temps“ nicht.

Was die deutsche Politik angeht, so ist sie allerdings nicht so unfreundlich gegen die Türkei, wie die eben gekennzeichnete französische Politik. Der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat zwar am 2. Dezember im Reichstage einen neuen Ausschussung der bisherigen freundschaftlichen und regen Beziehungen zu den Balkanstaaten durch deren zweifelhafte Erwartung, besonders auf wirtschaftlichem Gebiete, gewünscht; aber zugleich hat er ausgesprochen, daß das deutsche Streben auch ferner dahin gehen werde, die Türkei nach dem Friedensschlusse als wichtigen wirtschaftlichen und politischen Faktor lebenskräftig zu erhalten.

Zum Tode des Prinzregenten Luitpold.

Die tiefe und herzliche Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes an dem Dahinscheiden des Prinzregenten Luitpold von Bayern hat auch in der starken Beteiligung an den Trauer- und Beisetzungsfeierlichkeiten in München beredten Ausdruck gefunden. Außer dem Kaiser, dem König von Sachsen, dem Großherzog von Baden, den Großherzögen von Hessen, Mecklenburg und Oldenburg sowie dem König der Belgier, die dem Toten persönlich die letzte Ehre erwiesen, waren, als Vertreter ihrer Souveräne Herzog Albrecht von Württemberg, der Erzherzog-Thronfolger von Österreich, Großfürst Boris von Rußland, Infant Don Carlos von Spanien und der Herzog von Genoa erschienen, ferner Vertreter des Papstes, des Präsidenten Fallières, Abgesandte zahlreicher fremder Fürsten und Regierungen, der Reichskanzler mit den Vertretern des Bundesrates und des Reichstages, sowie das Diplomatische Korps.

Flugspende und militärischer Luftdienst.

Ein Weihnachtsgeschenk in der schönen Höhe von 7 Millionen Mark wird dem Flugwesen und seinen Jüngern durch die nunmehr im wesentlichen abgeschlossene Sammlung für die Nationalflugspende dargebracht. Als Verwendungszweck der Spende ist früher von beteiligter Seite angegeben worden: Es soll erstrebt werden die vervollkommnung der Flugapparate, die Ausbildung der Piloten und die Fürsorge für die Hinterbliebenen derjenigen Männer, die ihr Leben für diese große Sache geopfert haben, ferner die Unterstützung der Wettbewerbe, und zwar sowohl der Flugkonkurrenzen als auch der Motorenwettbewerbe u. endlich die technische und die wissenschaftliche Durchdringung und Weiterentwicklung des Flugwesens. Die Sammlungen wurden Ende April des Jahres durch einen Aufruf des Prinzen Heinrich von Preußen und des Grafen Pofadowsky eingeleitet; die vorher unternommenen örtlichen Sammlungen sollten nach Möglichkeit hinzugeschlagen werden. An der Sammlung hat sich das Großherzogtum Baden würdig beteiligt. Soherfreudlich sind auch die Spenden von Deutschen im Auslande. Aus Brasilien allein werden bisher 53 474.86 Mark gezahlt. Die dortigen deutschen Zeitungen veröffentlichten den Aufruf, Ausschüsse wurden gebildet, Theateraufführungen zugunsten der Spende angefaßt usw.; Angehörige aller Stände gaben ihr Schärlein, besonders aber die Kaufleute und die in Brasilien zahlreichen kleinen Landwirte. Es ist rührend, aus den Sammellisten zu ersehen, wie hunderte von kleinen Bauern Beträge von 100 oder 150 oder 200 Reis (15 bis 30 Pfennig) gezeichnet haben. Man erinnert sich dabei unwillkürlich

der Hilfe, die vom Reiche aus den blutsverwandten Bewohnern und Bürgern Brasiliens bei schweren Schädigungen durch Überschwemmung unlängst geleistet wurde. Die Anhänglichkeit und das treue Gedenken hat sich als gegenseitig erwiesen. — Nach einer Ankündigung vom Regierungstische aus wird dem Reichstage noch eine Vorlage zur Verstärkung des militärischen Luftdienstes zugehen. Die Ankündigung hat eine günstige Aufnahme gefunden. Ob der zu erwartende militärische Nachtragset sich auf Anforderungen für die Luftflotte beschränken wird, ist bisher nicht bekannt geworden. Die Behauptung ist zwar aufgestellt worden, doch wurde sie fälschlicherweise einer halbamtlichen Stelle zugeschrieben.

Konservative und Nationalliberale.

In den letzten Tagen ist in der Öffentlichkeit die Frage einer **Wiederannäherung** zwischen Konservativen und Nationalliberalen ziemlich lebhaft erörtert worden. Den unmittelbaren Anstoß dazu boten zwei Reden der nationalliberalen Führer Wassermann und Friedberg. Friedberg hatte in seiner Rede geradezu erklärt, daß das jetzige feindliche Verhältnis zweier Parteien, wie der Konservativen und der Nationalliberalen, nicht auf die Dauer bestehen könne. In den Erörterungen der Presse ist man indes über die tatsächliche Bedeutung dieser Wendung weit hinausgegangen und hat bereits die Frage eines erneuten Zusammengehens oder eines neuen nationalen Blocks aufs Tapet gebracht. Dabei wurden dann auch schon die Bedingungen aufgezählt, die vorher von beiden Seiten zu erfüllen wären. Sicherlich greifen diese Erörterungen der möglichen Entwicklung voraus. Was von vielen einsichtigen Männern der beiden Parteien verlangt wird, ist zunächst kein Bündnis, sondern eine **Wiederannäherung**. Man muß eben berücksichtigen, daß Nationalliberale und Konservative seit 1909 in offener Feindschaft leben. Dieser Zustand, unter dem doch schließlich das ganze Vaterland zu leiden hat, wird als unerwünscht und unerträglich empfunden. Und dieser Zustand soll — so sind wohl auch die Worte Friedbergs zu verstehen — beseitigt werden. Das Vergangene soll also als vergangen gelten, und der Blick soll sich von dem unerquicklichen Streit um Differenzpunkte hinweg mehr auf die von beiden Parteien gemeinsam vertretenen Ansichten und Forderungen lenken. Das ist ein Verlangen, das von jedem Vaterlandsfreund nur begrüßt werden kann. Zweifellos hat sich infolge der besonderen Entwicklung der Dinge die Kluft zwischen den beiden Parteien erheblich vergrößert. Die Konservativen haben sich zum Teil auf **extreme wirtschaftliche Forderungen** festgelegt, die von den Nationalliberalen verurteilt werden, und sie haben sich **weiter einer Partei genähert**, die den Nationalliberalen besonders unympathisch ist: dem Zentrum. Die Nationalliberalen haben ihrerseits engeren Anschluß nach links gesucht; und dies hat in Verbindung mit der **Geneigtheit vieler nationalliberaler Reichstagsabgeordneter**, den Sozialdemokraten Bebel zum Präsidenten des Reichstags zu wählen, hinwiederum die Konservativen in ihrer feindlichen Haltung bekräftigt. Doch sind dies alles Geschehnisse und Entwicklungen, die nun einmal als Tatsachen hinzunehmen sind. Der ernstliche Wunsch nach einer — und sei es zunächst nur persönlichen — **Wiederannäherung** wird ganz von selbst dazu führen, daß die eine Partei auf die andere etwas mehr Rücksicht nimmt. Eine solche Wiederannäherung zu fördern, sollten sich die Führer der Fraktionen ganz besonders angelegen sein lassen.

* Die Balkankrise.

„Nur diejenigen, die mit den Gepflogenheiten des Ostens nicht durch persönlichen Verkehr vertraut sind, wunderten sich“, so wird der „Köln. Ztg.“ vom Freitag aus London gedrahlet, „als gestern die Friedenskonferenz sich ununterrichteter Sache nach kurzer Zeit wiederum bis Samstag nachmittag vertagte, weil die neuen Weisungen für die türkischen Vertreter erst bis dahin durch einen Sonderkurrier abgeholt sein können. Zwischen uns seien sich ungeduldige Europäer mit der Versicherung trösten, daß nach dieser Mitteilung bei der gestrigen Veranlassung die Abordnungen der Verbündeten und der Türken beim See freundlich und angenehm verkehrt haben und daß morgen mittag der König Georg die ganze Konferenzgesellschaft empfangen wird. Über den Hoffnungen auf einen baldigen guten Ausgang der Verhandlungen schwebt einstweilen noch als dunkle Wolke die Frage der Abtretung Adrianopels, in der die Bulgaren und die Türken gleich hartnäckig auf ihrer Forderung bestehen sollen. Die Pessimisten, die der Konferenz eine üble Prognose stellen, befürchten gerade an diesem Punkt ihr Scheitern. Für aussichtsvoller hält man den Verlauf der **Botschafterzusammenkunft**, bei der die günstige Wendung der Dinge in Belgrad und Wien einen freundlichen Widerschein findet. Die serbische Forderung gilt dabei in der Hauptsache als überwunden, und das Ausfallen der gestrigen Sitzung verursachte daher keinerlei weitere Beunruhigung.“

Eine **loeblichen dratlich übermittelte offizielle Meldung** des Reuterschen Bureaus besagt, die **Botschafter** hätten empfohlen, daß Albanien autonom werden solle. Mit der Stipulation, daß Serbien einen Zugang zum Adriameer garantiert erhalte. Die sechs Regierung hätten diesen diplomatischen Vorschlag im Prinzip unterzeichnet.

Einer weiteren dratlichen Meldung zufolge tagte die **Botschafterkonferenz** am Freitag nachmittag unter dem

Vorsitz Greys zum letzten Male vor dem Weihnachtsfest. Von den übrigen heute vorliegenden Drahtnachrichten sind die folgenden von Interesse:

Konstantinopel, 21. Dez. „Jeni Gazetta“ schreibt: Bei der Unterzeichnung des **Waffenstillstandsprotokolls** ist ein **Irreum** unterlaufen. Das vom türkischen Ministerrat genehmigte und anfangs von Bulgarien angenommene Waffenstillstandsprotokoll hatte bestimmt, daß die belagerten Plätze aprotioniert werden sollen. Als am folgenden Tage die Rechtsbeistände der Porte abwesend waren, legten die bulgarischen Delegierten einen anderen Protokollentwurf vor, der die Aprotionierung nicht zuließ. Dieser zweite Entwurf wurde irrtümlicherweise oder wegen Zeitmangels unterzeichnet. Da für den Fall der Teilnahme der Griechen die Verhandlungen 1 bis 2 Monate dauern könnten, wurden die türkischen Bevollmächtigten angewiesen, die Teilnahme der Griechen an den Verhandlungen bloß unter der **Zusatzbedingung der Aprotionierung** der belagerten Städte während der Friedensverhandlungen zuzulassen.

Saloniki, 21. Dez. Beglückt, zwischen Florina und Koriza, wurde von den Griechen, die sich zunächst vor der Übermacht zurückgezogen hatten, wieder besetzt.

Belgrad, 20. Dez. Auf Ansuchen Dschavid Paschas, der sich mit dem **Rest der türkischen Armee** bei Koriza befindet, hat das Oberkommando der serbischen Armee unentgeltlich 200 Dosen Diphtherieserum zur Bekämpfung der in Koriza unter den Kindern ausgebrochenen Diphtherie gesandt.

St. Petersburg, 20. Dez. Die Reichsduma trat heute in die Erörterung der Rede des Ministerpräsidenten ein. Das Mitglied der Rechten Kurischewitsch führte aus, daß kein Krieg populärer wäre, als ein solcher gegen den historischen Gegner Russlands, die **Islammonarchie**. Der Krieg würde das ganze russische Volk in patriotische Begeisterung vereinigen und alle Parteiunterschiede beiseite schieben. Der Nationalist Graf Bobrinski erklärte, daß in der Frage der äußeren Politik die Majorität der Duma zusammengehe. Falls Verwicklungen eintreten würden, würden in Russland weder politische Parteien noch Nationalitäten vorhanden sein. Sollten Serbien und der Balkanbund gesprengt werden, so würde in Russland ein solcher Sturm der Entrüstung, eine solche **Wucht religiöser Gefühle** losbrechen, wie in den glorreichsten Tagen der russischen Geschichte. Der Abg. Drow (Mitglied der Zentrumsparlei) erklärte, daß das ganze russische Volk wie ein Mann die Ehre des Vaterlandes schützen würde, wenn die Stunde es erfordere. Der Kadett Maltow führte aus, daß die politischen Gegner der Regierung im Kriegsfall die Feindschaft vergessen würden, eingingen, daß die Regierung die Interessen Russlands verteidige. Ein Vertreter der Progressisten sprach sich in ähnlichem Sinne aus.

Innerpolitische Übersicht.

* Die Trauertage in München.

München, 20. Dez. Prinzregent Ludwig empfing am Freitag nachmittag die Direktoren der beiden Kammern des Landtags, den Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf und die Deputation des Reichstags in Audienz zur Entgegennahme der Beileidsbezeugungen. — Eine **Trauerfeier** von ergreifender Schönheit veranstaltete der „Köln. Ztg.“ zufolge heute abend die **Münchener Künstlergesellschaft** vor etwa 5000 geladenen Gästen und einer großen Zuschauermenge. Der Flammenschein der auf den Pylonen angebrachten Feuerbecken erleuchtete magisch die mächtigen Architekturformen des Akademiegebäudes, aus dessen Seitenportalen in feierlichem Zuge die **fadeträgenden Kunststudierenden** hervorschritten, um sich vor dem hochragenden Katafalk zu gruppieren, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Die Trauerrede hielt der frühere Präsident der Künstlergenossenschaft, Prof. Stieler. Unter gedämpftem Trauertübel wurden die **Fadeln** gelöst.

* Das Ergebnis der Nationalflugspende.

Der gesamten deutschen Presse geht ein auch vom Präsidenten der Nationalflugspende, Grafen Potjomskij-Wehner, unterzeichnetes **Dankschreiben** des Prinzen Heinrich, des Protektors der Nationalflugspende, an die Geber der Nationalflugspende zu, in dem es heißt: „Die Sammlungen für die Nationalflugspende sind im wesentlichen abgeschlossen. Sie hat sich durch das einmütige Zusammenwirken aller Kreise der Bevölkerung zu einer Nationalspende im wahren Sinne des Wortes gestaltet. Dies kommt in dem erfreulichen Gesamtergebnis von **rund 7 Millionen Mark** zum Ausdruck.“ Das Dankschreiben schließt: „Die Höhe des Ergebnisses bildet die Möglichkeit, das Flugwesen in wirksamer Weise zu fördern zum Gedeihen der Industrie und zum Wohle des Vaterlandes.“ — Das Ergebnis der Nationalflugspende wird von verschiedenen Mäthern warm begrüßt. Die „Tägliche Rundschau“ spricht die Erwartung aus, daß das Geld praktisch verwendet wird und nicht etwa zu einer milden Stiftung für Stipendien an bedürftige Erfinder.

Nach dem Stande vom 15. Dezember 1912 gestaltet sich der **Überschuß der Nationalflugspende** wie folgt:

1. Beträge, deren Verwendungszweck von den Spendern bestimmt worden ist: 1. für die Beschaffung von Flugzeugen 1 060 018,81 M., 2. für die Begründung der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt 577 000 M., 3. für verschiedene Zwecke 338 287,97 M., zusammen 1 975 306,78 M. 2. Beträge, über deren Verwendung das Kuratorium zu befinden hat: 1. dem Reichsbankgroskonto „National-Flugspende“ — Hauptvermittlung — zugeflossene Beträge 5 134 062,37 M., 2. dem Verwaltungskonto zugeflossene Beträge 26 000 M., zusammen 5 150 062

Mark 37 Pf. Hieran sind befreit: Preußen mit 3 797 017,67 M. und zwar: Ostpreußen 99 025,58 M., Westpreußen 7 751,64 M., Brandenburg 725 727,89 M. (darunter Berlin 410 828,52 M.), Pommern 68 254,63 M., Posen 19 101,29 M., Schlesien 388 231,50 M., Sachsen 242 935,14 M., Schleswig-Holstein 203 312,11 M., Hannover 252 601,52 M., Weiffalen 491 706,90 M., Hessen-Rhaffau 260 262,05 M., Rheinprovinz 1 035 796,06 M., Hohenzollern 2911,36 M., Bayern 187 419,10 M., Sachsen 95 530,36 M., Württemberg 78 271,85 M., Baden 94 266,62 M., Hessen-Weimar-Eisenach 46 568,92 M., Mecklenburg-Strelitz 7673 M. 30 Pf., Oldenburg 40 002 M., Braunschweig 4178,04 M., Sachsen-Meinungen 3146,64 M., Sachsen-Altenburg 24 191,63 M., Sachsen-Noburg-Cotha 4810,37 M., Anhalt 34 368,11 M., Schwarzburg-Rudolstadt 5796,98 M., Schwarzburg-Sondershausen 7241,05 M., Waldeck und Pyrmont 5342,42 M., Reuß a. L. 55,55 M., Reuß j. L. 66,87 M., Schaumburg-Lippe 5604,80 M., Lippe 6883,67 M., Lübeck 16 073,84 M., Bremen 57 893,29 M., Hamburg 253 346,23 M., Elbich-Lotzringern 81 268,77 M., die Deutschen im Ausland 217 878,24 M., zusammen 5 150 062,37 Mark. 3. Bisher aufgelaufene Zinsen im Gesamtbetrag von 53 609,04 M., zusammen 5 212 691,41 M. 3. Dem Reichskomitee **angefündigt**, aber noch nicht zugeführte Spenden im Gesamtbetrag von 46 508,10 Mark. Hierzu 1 975 306,78 Mark und 5 212 691,41 Mark. Mitteln bisheriges Gesamtergebnis 7 234 506,29 Mark.

* Admiral von Reiche.

Ein um die **koloniale Entwicklung Deutschlands** in der Anfangszeit sehr verdienter Flottenführer, der seit 17 Jahren in Raumburg im Ruhestand lebende **Vizeadmiral z. D. v. Reiche**, ist der „Köln. Ztg.“ zufolge gestorben. Nach seiner Ausbildung auf dem Gymnasium in Berlin trat v. Reiche in die Handelsmarine und diente als **Schiffsjunge** und **Matrose**. Der deutsch-dänische Krieg veranlaßte ihn, sich als **Matrose** bei der preussischen Kriegsmarine zu melden. Er wurde bald befördert. Das Gefecht bei Zasmund bestand er an **Vors** der Kreuzerregate Arcona mit Ehren und rückte 1865 in das **Seefliegerkorps** ein. Als **Schiffskommandant** war er viel im Ausland tätig. Diese Wirksamkeit gab ihm Gelegenheit, des Reichs koloniale Geschichte mit einzuleiten. 1890 wurde der ehemalige Matrose **Admiral**, und in dieser Stellung leitete er fünf Jahre die gesamte Ausbildung des See-, des Deck- und des Unteroffizierskorps.

Polizeikonferenz der Bundesstaaten. Über die Verhandlungen der im preussischen Herrenhaus zusammengetretenen **Polizeikonferenz der Bundesstaaten** wird berichtet, daß zunächst über eine einheitliche Regelung des **Erkennungsdienstes** und dann über die einheitliche Einführung eines **Telegraphenschlüssels** für die Personalbeschreibung der Kriminellen verhandelt wurde.

Landtagsersatzwahl für Königsberg-Stadt und Königsberg-Land-Bischhausen wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten **Gyßling** (Fortfchr. Bp.) **Justizrat Dr. Lichtenstein** (Fortfchr. Bp.) mit 666 von 668 abgegebenen Stimmen gewählt.

Der **Rudolstädter Landtag** wird sich bald nach seinem Wiederzusammentreten am 20. Januar mit einem **Wahlrechtsentwurf** der Regierung zu beschäftigen haben, der den Anregungen der Abg. **Crone** (Bp.) und **Herold** (Nat.) weit entgegenkommt. Der Entwurf sieht ein **Wahlrecht** nach Ständen vor, schafft besondere Vertreter für **Industrie, Landwirtschaft, Arbeiter, Kirche, Schule** usw. Soweit bekannt, wird die sozialdemokratische Landtagsmehrheit dem Entwurf nicht zustimmen. Sie wünscht vielmehr ein reines **Verhältnißwahlrecht**.

Die **Kanalisation des Neckar**. In einer anfangs dieser Woche in Stuttgart abgehaltenen Sitzung des **Neckar-Donaukomitees** wurde beschlossen, an das Ministerium des Innern die Bitte zu richten, es möge, um die Zeit bis zur Erledigung der Verhandlungen mit **Holland** auszunutzen, mit **Baden** über die **Hauptpunkte der Kanalisation des Neckars** von Mannheim bis **Seilbronn** in Unterhandlungen treten.

* Zeitungstimmen.

Über die **Bedeutung der Jesuitenfrage** sagt Landgerichtsrat **Otto v. Rißter-Darmstadt** in der „Deutschen Wacht“, **Wochenchrift der Deutschen Vereinigung**, u. a.: Es ist zu versehen, wenn **katholische Kreise** von ihrem Standpunkte aus in dem Jesuitenfrage eine unzulässige Beschränkung erblicken, sei es in religiöser, sei es in staatsbürgerlicher Hinsicht. Das sind **Anschauungen**, die in das berechtigte Gebiet der Meinungsverschiedenheiten gehören und die man ob Anhänger oder Gegner billiger Weise achten muß. Aber in allen Dingen, so auch in der Freiheit der Ansichten, sind gewisse **Grenzen** gezogen. Werden solche Grenzen überschritten, so ist die **Hemmung** und **Abwehr** berechtigter Weise geboten. Ein solches Überschreiten, eine solche Überschreitung und **Übertreibung** der Angelegenheit liegt vor, wenn gewisse katholische oder politisch-katholische Kreise ihr Vertrauen zur **Reichsregierung** von der Behandlung der Jesuitenfrage abhängig machen wollen, und wenn sie aus der Einschränkung der Jesuitentätigkeit im Reiche eine ungedrückte **Bemessung** der Bedürfnisse der Katholiken herleiten wollen. Ein solcher Standpunkt ist **unbedingt** zu weitgehend und muß daher zurückgewiesen werden. In der Sache selbst kann er keine **Stärke** finden. Man bedenke doch einfach, daß **trotz** des Bestehens des Jesuitengesetzes von der höchsten katholischen Stelle das **Deutsche Reich** als ein Land bezeichnet wurde, in welchem die **katholische Kirche** die **größte Freiheit** beziehe. Dies ist von dem jetzigen **Papste** und ähnlich auch von seinem Vorgänger zum Ausdruck gebracht worden. Man erwäge weiter, wie unter der Herrschaft des **Jesuitengesetzes**, dieser tatsächlichen katholischen Freiheit entsprechend, bei uns die **Zahl der Klöster und Ordensniederlassungen** sowie ihrer Anwesenheit erheblich über den **Prozentfuß** der Bevölkerungszunahme hinaus zugenommen hat. Man vergesse aber vor allem nicht, und dies ist das **Wichtigste**, wie man in der **katholischen Welt** selbst, jetzt und früher, geteilter Ansicht über den Wert des **Jesuitengesetzes** ist und daß es sogar so weit einst gekommen ist, daß dieser **Orden** vom **Papste** verboten wurde. Was einst hohe und höchste **katholische Kreise** abgelehnt haben und was teilweise noch von **Katholiken** abge-

wiesen wird, das kann unmöglich eine solche Bedeutung für das kirchliche und religiöse Leben der Katholiken haben, daß sich hieran die Auffassung von einer Freiheit oder einer Veränderung dieses Lebens knüpfen kann, wenn man eben vorurteilsfrei und gerecht urteilen will. Es ist daher nicht verständlich, wie man in den ersten Zeiten des Vaterlandes, in denen die deutsche Welt nach innen und außen gegenüber den vielen Gefahren geschlossen zusammenstehen sollte, es von der Jesuitenfrage abhängig machen will, ob man im Vertrauen zu der Regierung des Reiches stehen will oder nicht. Wie wenig sachlich von manchen Seiten diese Angelegenheit behandelt wird, geht auch daraus hervor, daß darauf hingewiesen wurde, die sozialistische Not würde einst die Jesuiten als Retter und Helfer willkommen machen. Ein wie geringes Vertrauen prägt sich in einem solchen Ausspruch zu den eigentlichen kirchlichen Organen, zu dem katholischen Klerus aus! Was diese nicht in treuer Pflichterfüllung erreichen und abwenden können, das sollte dann also den Jesuiten gelingen. Meide man also allseits unbefangene, gerecht und sachlich; dann kann und darf die Jesuitenfrage nie zu einer so bedeutungsvollen werden, daß sie die gebotene Einheit unseres deutschen Volkes gefährden könnte!

* Ausland.

Wien, 19. Dez. Bei Besprechung der Rede des russischen Ministerpräsidenten Kowowow erkennen die meisten hiesigen Blätter an, daß seine Ausführungen geeignet seien, die bereits vorhandenen günstigen Aussichten für die Erhaltung des europäischen Friedens stark zu fördern.

Wien, 19. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm nach 55stündiger Sitzungsdauer unter Ablehnung sämtlicher Minoritätsanträge die Kriegslieferungsvorlage in der Fassung des Ausschusses an und begann die Verhandlung über die Immunitätsangelegenheiten.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Dr. Freiherrn von Bodman zum Vortrag. Hieran meldeten sich: Oberleutnant von Meyerind und Leutnant Ruppert vom Straßburger Feldartillerie-Regiment Nr. 84 und Leutnant Freiherr Hoeder von Diersburg vom 3. Oberelsässischen Feldartillerie-Regiment Nr. 80, sämtliche früher im Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. badischen) Nr. 14.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. von Nicolai.

Heute abend wird Seine königliche Hoheit der Weihnachtsfeier im Offizierskasino des Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. badischen) Nr. 14 anwohnen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Uhrmachermeister Karl Schäfer in Freiburg und dem Konditor Anton Kettmann in Mannheim das Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

** Auf Grund der im laufenden Jahre vorgenommenen Prüfung sind als Finanzassistenten aufgenommen worden:

Kemm, Karl, von Menzingen,
Rheinboldt, Ferdinand, von Karlsruhe,
Knoos, Karl, von Geisingen,
Stank, Joseph, von Nimrod,
Uhrich, Wilhelm, von Gausach.

** Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre das Ministerium des Innern mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit eingehende Erhebungen über den Stand des Arbeitsmarktes, eine etwa während des Winters drohende Arbeitslosigkeit und die Möglichkeit vorbeugender Maßnahmen hiergegen durch Schaffung außerordentlicher Arbeitsgelegenheit veranstaltet. Die Erhebungen haben ergeben, daß die Verhältnisse im großen und ganzen befriedigende sind. Erfreulicherweise ist Arbeitslosigkeit in irgendwie bedeutendem Umfange zurzeit nicht vorhanden und auch im Winter nicht zu erwarten, vorausgesetzt, daß keine unerwarteten Ereignisse eintreten. Da und dort wird sogar in der Industrie über Arbeitermangel geklagt, namentlich über den Mangel von weiblichen Arbeitskräften. Im Baugewerbe, in dem der Geschäftsgang, von einigen Städten abgesehen, während des ganzen Jahres ein flauer war, wird naturgemäß wie stets im Winter ein weiterer Rückgang der Arbeitsgelegenheit erfolgen. Doch ist eine Arbeitslosigkeit, für die besondere Vorkehrungen zu treffen wären, im Laufe des Winters voraussichtlich nicht zu erwarten.

Falls wider Erwarten da oder dort die Notwendigkeit der Beschäftigung von Arbeitslosen zutage treten sollte, wird teils bei städtischen Unternehmungen, teils auch im Geschäftsbereich staatlicher Verwaltungen die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit möglich sein. Die Landeszentrale der badischen Arbeitsnachweise ist über Art und Umfang der gegenwärtigen Arbeitsgelegenheiten im Bereiche der Eisenbahnverwaltung benachrichtigt.

** Akademische Preisverteilung. Von den fünf Fakultäten der Universität Heidelberg sind für das Studienjahr 1912/13 folgende Preisaufgaben gestellt worden:

Von der theologischen Fakultät:

„Der in der Markgrafschaft Baden-Durlach von 1713 bis zur Union eingeführte Katechismus „Kurze Anweisung zu dem rechten Verstand des Kleinen Katechismus Lutheri“ soll in seinem Verhältnis zu anderen wichtigen Katechismen seiner Zeit dargestellt und beurteilt werden.“

Von der juristischen Fakultät:

„Die rechtliche Stellung der katholischen Kirche zu den staatlichen theologischen Fakultäten.“

Von der medizinischen Fakultät:

„Über die sogenannte Atonie des Magen-Darmkanals.“

Von der philosophischen Fakultät:

I. Aus dem Gebiete der Klassischen Philologie: „Fabulae praetextae quas haud paucas olim extitisse sine testimoniorum fide homines docti (Otto Jahn, Otto Ribbeck, Alfredus Schoene, Carolus Meiser, Guillelmus Sothau alii) statuerunt, num satis certo nitantur fundamento ita disquiratur, ut varia quibus usi sunt argumenta ac vestigia nonne aliis rationibus explicari possint accuratius illustretur.“

II. Aus dem Gebiete der Neueren Kunstgeschichte: „Arnold Houbraken, der Geschichtsschreiber der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts und die Maßstäbe seiner Kunstbeurteilung.“

III. Aus dem Gebiete der Neueren Geschichte: „Nantes Anschauungen über den Zusammenhang zwischen der auswärtigen und der inneren Politik der Staaten.“

Von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät: „Es sind durch Diffusionsversuche an den leuchtenden Metallstäben in der Bunsenflamme die Vorgänge zu verfolgen, welchen die Metallatome in der Flamme unterworfen sind, und es ist der Zusammenhang dieser Vorgänge mit der Lichtemission und der Elektrizitätsleitung der Metallflammen zu behandeln.“

Die allgemeinen Bedingungen über den Wettbewerb sind bei dem Universitätssekretariate erhältlich. Dasselbst sind auch die Bearbeitungen bis spätestens 15. Oktober 1913 abzugeben.

Als Preisaufgabe der Corps Suevia-Stiftung, für deren glückliche Lösung ein Preis von rund 1000 M. in Aussicht steht, ist folgendes Thema gewählt:

„Der Anteil der Universitäten an den Befreiungskriegen von 1813/15, mit besonderer Berücksichtigung Heidelbergs und der süddeutschen Universitäten.“

Die Arbeit wird einerseits auf den Akten der beteiligten Universitäten, andererseits auf einer Fülle von gedrucktem Material (Memoiren, Biographien, Briefen) beruhen müssen und auch an der Heranziehung der militärischen Quellen wohl nicht vorbeigehen können. Mit Rücksicht auf das vermutlich ungleichartige, schwer übersehbare und verzeckelte Material soll dem Bewerber die möglichste Freiheit in der Art der Durchführung gelassen werden. Die Universität Heidelberg wird Sorge tragen, durch ein Umschreiben an die beteiligten Universitätsverwaltungen den Bewerbern den Zugang zu den verschiedenen Universitätsakten zu erleichtern, um auch zu ihrem Teile die Lösung einer Preisaufgabe zu fördern, die mit besonderer Rücksicht auf die erhebbenden Erinnerungen der Säkularjahre gestellt wird.

Die Bewerber um diese Preisaufgabe müssen ihre Arbeiten bis spätestens 31. August 1914 bei dem Universitätssekretariate abliefern, dasselbst sind auch die allgemeinen Bedingungen des Wettbewerbs erhältlich.

* Aus der Fehrenbach'schen Rede in Freiburg ist, wie das „Karlsruher Tageblatt“ betont, bemerkenswert die Erklärung, es sei falsch, daß das Zentrum beabsichtige, die Jesuitenfrage zum Eckstein seiner politischen Stellungnahme zu machen. „Das sei nicht der Fall und werde auch künftig nicht der Fall sein; das Zentrum werde den Etat und das Gehalt des Reichskanzlers bewilligen. Etwas anderes verbiete schon der Patriotismus und das christliche Bewußtsein. Der Kampf gegen die Regierung solle ruhig und maßvoll, getragen von sittlichem und patriotischem Empfinden durchgeführt werden.“ — Der „Schwäb. Merkur“ bemerkt dazu: „Diese Worte können sich nur gegen die Heißsporne innerhalb der eigenen Partei richten und sind in dieser Hinsicht sehr bezeichnend.“

* Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbefristeten Sprechverkehr mit Brigg (Gesprächsgebühr 3 M.).

* Die Station Leopoldshafen wird am 18. Januar 1913 für den Eil- und Frachtgutverkehr eröffnet.

B.C. Heidelberg, 20. Dez. Gestern abend veranstaltete die Klinkerschaft der hiesigen Universität eine Versammlung, um zur Ausländerfrage Stellung zu nehmen. Nach einer längeren Aussprache gelangte folgender Antrag zu einstimmiger Annahme: „Die Universität möge zur Befreiung der Ausländerverhältnisse an der hiesigen medizinischen Fakultät von den Ausländern sowohl das Bspitium als auch ein Examen in deutscher Sprache als Bedingung für die Zulassung zum Praktizieren an den Kliniken fordern sowie durch Einführung eines noch zwischen der Fakultät und den Vertretern der Klinkerschaft näher zu vereinbarenden numerus clausus die Beeinträchtigung der deutschen Klinkerschaft verhindern.“

B.C. Freiburg, 20. Dez. Aus Kreisen der Freiburger Klinkerschaft wird der „Preis. Jg.“ geschrieben: Der Vorstand der Freiburger Klinkerschaft beabsichtigt, in der Weiterbehandlung der Ausländerfrage vorerst die Stellungnahme der hiesigen medizinischen Fakultät zu der ziemlich allgemein gehaltenen Resolution abzuwarten, um dann die speziellen Forderungen genau Punkt für Punkt festzulegen. Von der Leitung der hiesigen Klinkerschaft darf man annehmen, daß sie alles versuchen wird, um sich auf gutlichem Wege den Erfolg zu sichern, auf der anderen Seite besteht aber auch kein Zweifel, daß sie mit aller Energie und Entschlossenheit das Ziel zu erreichen sucht, das sie sich im Verein mit den anderen deutschen Klinkerschaften gesetzt hat. Die Entscheidung wird also erst im Januar hier gefällt werden.

Aus der Residenz.

Aus Anlaß des Jahrestags des Gefechts bei Ruits (18. Dezember 1870), bei dem sich die badische Grenadierbrigade, unter sehr schweren Verlusten, hervorragend auszeichnete, war die Kaserne des Leibgrenadier-Regiments mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Die Mannschaften wurden beim Appell auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, das Offizierkorps veranstaltete im Offizierskasino ein Festessen, an dem auch viele frühere Offiziere teilnahmen. Am Denkmal und am Sarge des Prinzen Wilhelm, der als Kommandeur der Brigade im Gefecht von Ruits verwundet worden ist, wurden mehrere Kränze niedergelegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 21. Dez. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat sich der Kaiser heute abend zum Diner beim Reichskanzler angelangt, zu welchem auch der Chef des Generalstabes der Armee, der preussische Finanzminister, die kommandierenden Generale des Gardekorps und des dritten Armeekorps, die Staatssekretäre v. Riberlen-Wächter und Solf, Gesandter Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und andere Einladungen erhalten haben.

München, 21. Dez. Der Kaiser hat an den Prinzregenten Ludwig folgendes Telegramm gerichtet:

„Aufrichtig danke Ich Dir für Deine warmen Worte. Du weißt, daß es Mir ein Bedürfnis war, der hohen Verehrung öffentlich Ausdruck zu geben, die Ich für Deinen in Gott ruhenden Herrn Vater gehegt habe und die Ich ihm bewahren werde bis über das Grab hinaus. Möge die Freundschaft, die unsere beiden Häuser verbindet, fortleben bis in die fernsten Geschlechter. Gez. Wilhelm.“

München, 21. Dez. Im Thronsaal der Residenz fand heute mittag die feierliche Eidesleistung des Prinzregenten Ludwig von Bayern statt.

Berlin, 21. Dez. Das „Militärwochenblatt“ meldet: von Rörzger, Generalmajor, bisher Kommandeur der 27. Kavalleriebrigade, ist zum Inspekteur der 4. Kavallerieinspektion ernannt worden.

Strasbourg i. El., 20. Dez. An Stelle des verstorbenen Freiherrn von der Goltz hat der Kaiser den Geheimen Oberregierungsrat Gock, Direktor der direkten Steuern, zum Mitglied des Direktoriums der kirchlich-angsburgischer Konfession in Strasbourg ernannt.

Kiel, 21. Dez. Auf der Germania-Werft haben heute über 3000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, da sich wegen der Sicherheit und Ordnung der Betriebskontrollrichtungen Differenzen ergeben haben.

Stuttgart, 21. Dez. Der Staatsminister des Innern von Bischof ist, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, in den bleibenden Ruhestand getreten. An seine Stelle tritt Kultusminister von Fleischhauer und an dessen Stelle der Präsident des Evangelischen Konsistoriums Dr. von Habermas.

Paris, 21. Dez. Der „Petit Parisien“ meldet: Türkische Truppen haben trotz der Abtretung von Tripolis an Italien ihren Marsch durch das Hinterland von Tripolis fortgesetzt und vor einem Monat die in der französischen Einflussphäre im Tschadgebiet gelegene Nutschaf Befreiung. Der Sultan von Darfu könnte nunmehr durch türkische Agenten Waffen erhalten und so in den Stand gesetzt werden, eine aufrührerische Bewegung in den unter der Oberhoheit Frankreichs stehenden Gegenden anzuzetteln. Die französische Regierung wird in Konstantinopel Vorstellungen erheben und, falls diese unzulänglich sein sollten, den Oberst Lorgeau beauftragen, die Frage an Ort und Stelle zu regeln.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

UHR-ARMBÄNDER



in Platina, Gold, Tula, Silber etc. von allerfeinsten bis einfachen, aber nur solids Werke, genau nachgesehen und geprüft.

Auswahl gerne zu Diensten.

G. SCHMIDT-STAUß, Karlsruhe, Kaiserstrasse 154, Hofjuwel. und Hofuhrm. Altrenommiertes Haus. D.661

E. Büchle Inh.: Kunsthandlung und Rahmentabrik,

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 123, zwischen Wald- u. Karlstr.

Größtes Spezialgeschäft für gediegenen C.280

Wandbilderschmuck, Bildereinrahmungen

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Institut Fecht, Karlsruhe i. B., Kriegstr. Nr. 100

Privatmittelschule von Sexta bis incl. Oberprima mit Gymnasial- und Realabteilung in Übereinstimmung mit den staatlichen Lehrplänen. Vorbereitung für alle Militär- und Schulprüfungen incl. Abiturium. Internat und Externat. Seit Juli 1907 wieder unter persönlicher Leitung des Besitzers Oberleutnant a. D. A. Fecht. Eintritt jederzeit. Näheres mit Referenzen in den Satzungen. :-:

Nassauerhof Wiesbaden

Weltbekanntes Hotel u. Badehaus 1. Ranges
(gegenüb. d. Kurhaus u. Kgl. Hoftheater) neu er-
baut u. eingerichtet. Wohnungen m. eig. Bad, 2 groß.
Badhäuser, direkter Zulauf aus den Wiesbad.
Thermen, alle medizinische Bäder und heilgymnastisches Institut. Durch seine Südlage auch für
Winterkuren besond. geeignet. **Vornehmstes Familienhaus. Im Winter ermäßigte Preise.**
Zimmer mit einem Bett v. 4 M., m. 2 Betten v. 8 M. Vollständ. Pension v. 10 M. Man verlange Prosp.

Herren-Hüte

Durch unsere gegenwärtigen großen Pelz-
Ausstellungen ist es uns nicht möglich, die
Artikel Herren-Hüte überhaupt oder in ge-
nügender Weise auszustellen. Wir widmen
dieser unserer **vollständig separaten**
Hut - Abteilung

unser ungeschmälertes, sorgfältiges Interesse
und haben ständigen Eingang der „allerletzten
Neuheiten“ von auslesendem Chic und vor-
nehm solidem Geschmack. **Die Auswahl**
ist nach wie vor eine solch enorme, wie dies
nur unserem bekannt bedeutenden Spezial-
haus eigen ist.

Rauhaarige Hüte

Bevorzugte Mode
in Haar- u. Wollfilz
von Mk. 4.— an

Velour-Hüte

Panama des Winters
Haar-Plüsch von Mk. 7.— an
Woll-Plüsch von Mk. 3.— an

Ulster-Hüte

Wetterfester Hut
von Mk. 1.90 an

Steife Hüte

Vornehm solide Mode
in jeder Preislage.

Bekannteste Spezial-Marken: Borsalino Howlison Mayser
Rehfus Lincoln Bennet Klenz

Hut - Mode - Haus

D.868

Wilh. Zeumer

•• Karlsruhe ••
Kaiserstr. 125/127

Von gleicher Ausdehnung und Bedeutung ist unsere Spezial-Abteilung
Herren-Sport-Mützen — „Südwester“ — Knaben- u. Kinder-Mützen.

Präsent-Kistchen

mit 25, 50 und 100 Stück



v. Mk. 1.25 bis zu höchst. Preislagen
in grosser Auswahl.

Beachten Sie meine Schaufenster!

H. Meyle, Zigarren-Import

•• Karlsruhe ••

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen. D.865

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883
Karlsruhe i. B. — Amalienstraße 31.

Komplette Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen.

Reichhaltiges Lager in Klein-Möbel für Weihnachts-Geschenke.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Winter- Kurorte □ Sportplätze

Bordighera **Grand Hotel et des Iles Britanniques**
Deutsches Familienhotel ersten Ranges. Zentral-
heizung u. elektr. Licht in allen Zimmern. Ruhige,
staubfreie Lage, inm. eines 20 000 qm groß, prachtl. Gartens u. in
nächst. Nähe des Strandkasinos. Haus d. deutsch. Offiziervereins.
Pens. v. Frs. 9 an. **Della Valle-Zimmermann**, Neuer Besitzer.

Bordighera **Hotel Kurhaus Cap Ampeglio**
D'ät-Kuren, Hydro- und Elektrotherapie.
Zwei Aerzte im Hause. — Prospekte
verlangen. D.295

Cannes □ **Park-Hotel.** □
(früher Château des Tours, Villa Vallombrosa).
M. Ellmer. D.538-201.

Menzenschwand **Hotel und Kur-
haus „Adler“.**

Beliebter Wintersportplatz am Fuße des Feldberges, 900 m über
d. M. Gutes Gelände für Ski- und Rodelsport. 40 Zimmer,
60 Betten; elektrisch Licht, Zentralheizung, Billardzimmer. Pen-
sionspreis 5 bis 9 Mark. Sportgeräte leihweise. Tel.-Ruf: Bernau
Nr. 4. [D.734] Besitzer: **Erwin Sommer.**

Roma **Grand Hôtel Marini**
Premier Ordre.

Palast-Hotel D.511.10.1
Wielandhof
Gossensass (Tirol)

empfehlenswerter Winter-Aufenthalt, für Sport besonders
geeignet.

Vorzügliche

Orgel-Harmoniums von Mannborg

Mk. 110.— bis Mk. 750.—

empfiehlt

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant

Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Theater-Aufführungen

für alle Gelegenheiten D.809

Humoristische Herren- und Damen-Vorträge

für Gesang-, Militär- und Sportvereine usw. empfiehlt

Fritz Müller, Musikverlag, Pianos, Karlsruhe,

Kaiserstrasse, Ecke Waldstr. u. Kaiser-Passage. Telephon 1988

Auswahlsendungen und Kataloge bitte zu verlangen.

Eternit-

Schiefer

für Bedachung und äußere

Wandverkleidung

Feuersicher, wetterbeständig, leicht, isolierend, elastisch und

bruchfest

Tafeln

für Innenwand und Decken-

verkleidung C.171

Zahlreiche Zeugnisse von Behörden und Privaten.

Süddeutsche Eternitgesellschaft m. b. H. Nürnberg.

Gute, neue Pianos

zur Ausübung einfacher Haus-
musik geeignet, liefert mit
fünfjähriger Garantie zu

Mk. 520.—

L. Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Darlehen

werden an Beamte öffentlicher
Behörden unter günstigen Be-
dingungen ohne Vorauszah-
lung irgend welcher Spesen
gewährt. Off. unter genauen
Angaben unter **D. 506** an
die Expedition dieses Blattes.



Gebrüder

Gensel

Grossherzogliche
Hoflieferanten

empfehlen

Schinken gekocht
Rollschinken oder roh

Lachsschinken

Nußschinken

Zungen

frisch geräuchert, gekocht

Gänseleber-Pasteten

Gänseleberwurst

Trüffelwurst

Sardellenleberwurst

Frankfurt. Leberwurst

Wormser Leberwurst

Frankfurter Blutwurst

Thüringer Rotwurst

Lendenbraten

Roastbeef, engl.

Kalbsbraten

Schweinebraten

div. Galantinen und

Rouladen

Schweinekopf, gefüllt

Schweinebrust, „

Schweinefuß „

Mosaikwurst

Teewurst

Salami

Göttinger

Münchener Bierwurst

Mettwurst

Plockwurst

Mortadella

Schinkenwurst D.861

Lyonerwurst

Zungenwurst

Gelee-Torten

Rippchen in Gelee

Geschenk-Körbchen

geschmackvoll garniert
von Mk. 5.— an.

1a ger. Vorder-Schinken

(Bügel)

1a „kl. Hinter-Schinken

1a „Schinken-Stücke

(ohne Bein)

1a „Rippenstücke

1a „Schäufele.

Neu eingeführt

und zu

Geschenkwegen

ganz besonders geeignet:

1a gerollte

**Soft-Schinken
in Dosen**

1a gepreßte

**Soft-Schinken
in Dosen**

ferner

Konserv. Würstchen

in Dosen mit 10, 20 und
mehr Stücke,

in nur allererster Qualität.